



**Begrüßung**  
**von Erzbischof Hans-Josef Becker (Paderborn),**  
**Vorsitzender der Kommission für Erziehung und Schule**  
**der Deutschen Bischofskonferenz,**

**anlässlich des 8. Bundeskongresses „Erziehung und Bildung im Geist der**  
**Frohen Botschaft: Perspektiven Katholischer Schulen“**  
**am 3. Juni 2016 in Stuttgart**

Sehr herzlich begrüße ich Sie zum 8. Bundeskongress „Katholische Schulen“. Ich freue mich, dass Sie sich aus allen Teilen Deutschlands auf den Weg hierher nach Stuttgart gemacht haben. Seien Sie alle herzlich willkommen! Zum ersten Mal findet unser Bundeskongress in Baden-Württemberg statt, einem Land, in dem das katholische Schulwesen stark vertreten ist. Ich danke dem Bistum Rottenburg-Stuttgart und an seiner Spitze dem Ortsbischof, Dr. Gebhard Fürst. Lieber Gebhard, Du hast uns heute Morgen schon in der Domkirche willkommen geheißen. Danke, dass Du den Eröffnungsgottesdienst mit uns gefeiert hast.

In diesem Zusammenhang danke ich auch der Schulband des Mädchengymnasiums St. Agnes und ihrem Leiter, Herrn Wolfgang Späth, für die sehr schöne musikalische Gestaltung des Gottesdienstes. Die Gastfreundschaft des Gymnasiums St. Agnes begleitet uns heute durch den Tag – und zwar im wahrsten Sinne des Wortes. Einige Schülerinnen haben uns ja freundlicherweise schon den Weg vom Dom hierher in die Liederhalle gewiesen. Und heute Nachmittag werden wir mit unseren Arbeitsgruppen in 16 Klassenräumen der Schule tagen können. Stellvertretend für alle Schülerinnen und Lehrkräfte, die dabei involviert sind, danke ich der Direktorin der Schule, Frau Marietta Steidle-Rieger!

Ein herzlicher Dank gilt auch der Musikgruppe aus dem Sankt Meinrad-Gymnasium in Rottenburg unter der Leitung von Herrn Markus Thoma, die uns hier im Saal mit ihrer Musik begrüßt hat. Sie werden nachher in der Mittagspause auch noch einmal für uns musizieren.

Eine besondere Freude ist es mir, unter uns den Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz begrüßen zu können, den Erzbischof von München und

Kaiserstraße 161  
53113 Bonn

*Postanschrift*  
Postfach 29 62  
53019 Bonn

Tel.: 0228-103 -214  
Fax: 0228-103 -254  
E-Mail: [pressestelle@dbk.de](mailto:pressestelle@dbk.de)  
Home: [www.dbk.de](http://www.dbk.de)

*Herausgeber*  
P. Dr. Hans Langendörfer SJ  
Sekretär der Deutschen  
Bischofskonferenz

Freising, Kardinal Reinhard Marx. Lieber Reinhard, wir haben uns zuletzt in der Bischofskonferenz eingehend mit den Katholischen Schulen befasst. Und so passt es sehr gut, dass Du heute beim Bundeskongress einen Vortrag zur Aufgabe und Bedeutung der Katholischen Schulen hältst. Ich freue mich, dass Du da bist, herzlich willkommen!

„Erziehung und Bildung im Geist der Frohen Botschaft“ – dieser Titel unseres Kongresses greift wörtlich die Überschrift jener „Sieben Thesen zum Selbstverständnis und Auftrag Katholischer Schulen“ auf, die wir Bischöfe am 25. April dieses Jahres verabschiedet haben und die just in diesen Tagen veröffentlicht worden sind. Diese Thesen sind aus einem breiten Reflexionsprozess in unseren Gremien auf der Bundesebene und auf der Länderebene hervorgegangen – nicht nur in der Kommission für Erziehung und Schule der Deutschen Bischofskonferenz, sondern auch im AKS, in der Konferenz der Schulabteilungsleiter und in den Landesarbeitsgemeinschaften Katholischer Schulen. Und zuletzt hat sich die Vollversammlung der Bischofskonferenz dann intensiv mit dem Entwurf befasst, hat ihn noch einmal modifiziert und sich zu eigen gemacht.

Die leitenden Fragen in diesem zweijährigen Reflexionsprozess waren:

- Wofür brauchen wir in Deutschland im 21. Jahrhundert Katholische Schulen?
- Welchen Dienst will die Katholische Kirche im 21. Jahrhundert mit ihren Schulen leisten?
- Welche Antworten auf die Herausforderungen, die das Leben im 21. Jahrhundert an junge Menschen stellt, geben Katholische Schulen mit ihrem Verständnis von Bildung und Erziehung?

Wir befinden uns in sehr bewegten Zeiten und zwar in vielerlei Hinsicht: wenn wir zum Beispiel an die weltpolitische Lage denken, an Krisen, Kriege, Flucht und Migration, oder wenn wir an die sich in rasender Geschwindigkeit entwickelnden technischen Möglichkeiten denken, die mit globalen ethischen Herausforderung verbunden sind. Bewegte Zeiten haben wir aber auch auf nationaler Ebene. Ich nenne nur die Stichworte des demographischen Wandels und der religiösen Pluralisierung beziehungsweise Säkularisierung. Damit stehen auch bewegte Zeiten für die Kirche im Zusammenhang. Auch wir als Kirche sind dabei, uns unter veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen neu zu orientieren und unsere Handlungsfelder neu zu ordnen. In bewegten Zeiten befinden wir uns nicht zuletzt auch, wenn wir auf das Schulsystem in Deutschland schauen. Hier ist in den vergangenen Jahren sehr viel in Bewegung geraten. Einige Stichwörter mögen genügen, um an das Ausmaß der Veränderungen zu erinnern: Output-Steuerung und Kompetenzorientierung, Schulstrukturreformen, vom neunjährigen zum achtjährigen und dann zum Teil wieder zurück zum neunjährigen Gymnasium, und natürlich die Inklusion. Hinzu kommt die aktuelle Herausforderung der Integration großer Zahlen von Flüchtlingen in den Schulen in Deutschland.

Zeiten der Bewegung und der Veränderung sind immer auch Zeiten der Orientierung und der Gestaltung. Deswegen ist es gut, dass wir uns noch einmal selbst vergewissert haben, was wir mit unseren Schulen eigentlich beabsichtigen und warum wir eigene kirchliche Schulen haben. Unsere „Sieben Thesen“ bringen das nun sehr klar und pointiert zum Ausdruck:

- Programmatisch an erster Stelle steht ein Bekenntnis zu unserem Bildungsverständnis: Es geht uns um Erziehung und Bildung um des Menschen willen. Deswegen sind wir kritisch gegenüber der Versuchung, Bildung funktionalistisch zu verengen.
- In der zweiten, dritten und vierten These wird der Erziehungs- und Bildungsauftrag Katholischer Schulen konkretisiert und spezifiziert. Hier wird insbesondere die religiöse Dimension der Erziehung und Bildung auf der Grundlage unseres Glaubens hervorgehoben. Katholische Schulen wollen die großen, die existenziellen Fragen des Lebens nicht aus dem Tagesgeschäft ausklammern, sondern bewusst zur Auseinandersetzung mit ihnen anregen. Und sie wollen Raum zur Begegnung mit Gott bieten. Sie verstehen sich als pastorale Orte und haben teil an der pastoralen Sendung der Kirche. Mit der religiösen Dimension in unmittelbarem Zusammenhang stehen dann auch die für Katholische Schulen zentrale ethische Reflexion und die Erziehung zu verantwortlicher Weltgestaltung.
- Die fünfte und sechste These markieren zwei konkrete Schwerpunkte, die für die Arbeit Katholischer Schulen richtungweisend sind: zum einen der Einsatz für Teilhabe und soziale Gerechtigkeit und zum anderen die Dialogorientierung und das Selbstverständnis Katholischer Schulen, Lernorte menschlicher Gemeinschaft in Vielfalt zu sein.
- Die siebte These bekräftigt zum Schluss noch einmal den Erziehungs- und Bildungsauftrag der Kirche, dem sie sich mit ihren Schulen verpflichtet weiß. Und sie stellt dieses kirchliche Bildungsangebot in den Zusammenhang der vom Grundgesetz gewollten Freiheit und Vielfalt des Schulangebots in Deutschland.

Insgesamt sind unsere „Sieben Thesen“ ein deutliches und gut begründetes Bekenntnis zum Engagement der Kirche in der Trägerschaft eigener Schulen. In einer sehr grundsätzlichen Perspektive markieren sie allgemeine Eckpunkte und Orientierungslinien. Das Anliegen unseres heutigen Kongresstages ist es, diese Orientierungslinien aufzunehmen und sie sozusagen weiterzuzeichnen und herunterzubrechen in die Praxis unserer Schulen hinein. Wir wollen über konkrete Fragen der Schulentwicklung miteinander diskutieren, unsere Erfahrungen austauschen und Perspektiven für unsere Schulen entwickeln.

Wir haben vier Thesen ausgewählt, die wir heute besonders in den Blick nehmen wollen. Dabei geht es um das Bildungsverständnis, um die Schulpastoral, um das Thema Teilhabe beziehungsweise Gerechtigkeit und um die Dialogorientierung unserer Schulen. Mit dieser Auswahl ist keine Wertigkeit verbunden, als ob es vier wichtige und drei weniger wichtige Thesen gäbe. Vielmehr scheint es uns so zu sein, dass bei den vier ausgewählten Themen

aktuell der Diskussionsbedarf besonders hoch und die Notwendigkeit, geeignete Perspektiven zu finden, besonders ausgeprägt sind.

Kardinal Marx wird uns jetzt gleich mit seinem Vortrag über die Aufgabe und Bedeutung Katholischer Schulen am Beginn des 21. Jahrhunderts den Boden für unsere gemeinsamen Beratungen und Überlegungen bereiten. Dabei wird er uns sicher auch noch einmal eine Einführung und Lesehilfe zu den „Sieben Thesen“ geben. Danach werden wir den grundsätzlichen Ausführungen von Kardinal Marx vier Schlaglichter aus der Schulpraxis gegenüberstellen – und zwar zu unseren vier thematischen Schwerpunkten. Nach diesen Präsentationen wird sich eine kurze Talkrunde der Referenten gemeinsam mit Kardinal Marx anschließen, die dann auch schon einen Auftakt zu unseren Gesprächen am Nachmittag in den Arbeitsgruppen bildet. In je vier Arbeitsgruppen zu den vier thematischen Schwerpunkten werden wir Gelegenheit haben, uns wirklich auszutauschen, Ideen zu ventilieren und Perspektiven zu entwickeln. Schließlich treffen wir uns dann um 16 Uhr noch einmal hier im Plenum, um die Impulse aus den Arbeitsgruppen zusammenzutragen und ein Fazit zu ziehen.

Meine Damen und Herren, ich freue mich auf diesen gemeinsamen Tag mit Ihnen. Ich wünsche uns, dass es ein Tag voller anregender Impulse, inspirierender Ideen und guter Gespräche im Sinne der Perspektiventwicklung unserer Katholischen Schulen wird.